



**Auf der
Zunge**

Roman

**Jennifer
Clement**

Suhrkamp



**Auf der
Zunge**

Roman

**Jennifer
Clement**

Suhrkamp

Jennifer Clement
Auf der Zunge

Aus dem amerikanischen Englisch von Nicolai von Schweder-Schreiner

Suhrkamp Verlag

Zur optimalen Darstellung dieses eBook wird empfohlen, in den Einstellungen *Verlagsschrift* auszuwählen.

Die Wiedergabe von Gestaltungselementen, Farbigkeit sowie von Trennungen und Seitenumbrüchen ist abhängig vom jeweiligen Lesegerät und kann vom Verlag nicht beeinflusst werden.

Um Fehlermeldungen auf den Lesegeräten zu vermeiden werden inaktive Hyperlinks deaktiviert.

eBook Suhrkamp Verlag Berlin 2022

Der vorliegende Text folgt der deutschen Erstausgabe, 2022.

© der deutschsprachigen Ausgabe Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2022

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Für Inhalte von Webseiten Dritter, auf die in diesem Werk verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber verantwortlich, wir übernehmen dafür keine Gewähr. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Umschlaggestaltung: Anzinger und Rasp, München

Umschlagfoto: Patrick Miller

eISBN 978-3-518-77222-5

www.suhrkamp.de

O, stürmisch Volk, in Dir wohnt keine Treue.

Geoffrey Chaucer

Die Canterbury-Erzählungen, ›Die Erzählung des
Klerk‹

Und wenn ich träume, dass du mein bist, bist du mein,

Denn all unsere Freuden sind bloß Fantasie.

John Donne

Elegy X: The Dream

Auf der Zunge

Die Frau

Sie ist der Regen des Regenmanns und das Schiff des Schiffsmanns.

Sie läuft durch die Straßen von New York, ein Weg durch einen Wald aus Feuertreppen.

An ihrem Körper klebt der Geruch vom Zug des Zugmanns und vom Feuer des Feuerwehrmanns.

Die Frau läuft und sieht hoch in einen Wald aus Feuertreppen. Die Metalleitern sind draußen an den Häusern montiert und führen vom Bürgersteig hoch, am Haus hoch, bis hoch zum Dach. Die schwarzroten Gerüste, die Stufen und waagerechten Podeste aus Stahlgittern, werfen Schatten an die Mauern.

An einem der Absätze hängen drei Paar Jeans und ein Paar rote Socken über dem rostigen roten Geländer. Auf einem anderen stehen Blumentöpfe. Grün gefleckte schwarze Stöcke, die in ein paar Monaten Blätter und Blüten tragen, stecken in der Erde.

Das Geflecht aus stählernen Treppen umringt und überragt sie, und auch die Tauben, Amseln und Schwalben nisten und hocken im Schatten des Metalls.

Die Frau will die Leitern hoch in den Himmel klettern.

Unter den geriffelten Schatten der Feuertreppen führt ihr Weg sie auf und ab durch die Straßen der Insel.

Während sie das Kreuzundquer der bebuchstaben Avenues und nummerierten Straßen kreuzt, spricht sie mit Fremden. Unbekannte

Hände berühren ihre Hände, berühren ihre Wange, berühren ihr Haar, und unbekannte Münder hauchen auf ihr Haar, ihre Wange, ihre Hände.

Jeden Abend, wenn sie spät nach Hause kommt, fragt ihr Mann: »Wo bist du gewesen?«

An ihrem Körper klebt die Erinnerung an das Verbrechen des Verbrechers.

An ihrem Körper klebt der Geruch vom Feuer des Feuerwehrmanns.

Sie ist das Fleisch des Schlachters.

Sie ist der Klang der Gebete des Ablasspredigers.

Ihre Ehe endete an einem Tag in einer Woche in einem Monat in einem Jahr. Es war ein Moment, und sie wurde eins – ein Mensch statt ein Teil von zwei. In jenem Moment schloss sie die Augen und erinnerte sich an ihre Stimme am Tag ihrer Trauung, als sie sagte »Ja« und »Ich will!«.

»War es wirklich an einem Tag? In einem Moment? War das möglich? Kann man das Ende einer Liebe sehen, wenn es so weit ist, oder nur im Rückblick?«

Ihre Ehe endete im Frühling, als die ersten Aprilschauer auf die Stadt fielen und die Regentropfen auf den Feuerleitern rot vom Rost waren. Es war ein Tag, an dem die Stadt sich im neuen Frühling krümmt und knarrt und splittert.

An diesem Tag wusste sie, sie würde die Kerzen neben den Vorhängen brennen lassen, würde barfuß laufen, mit Streichhölzern spielen, an Wände malen, die Finger in die Steckdose stecken, falschen Alarm schlagen, die Haustür offen lassen, über Rot gehen, im Dunkeln das Haus verlassen, mit einem Stift in der Hand laufen, falschen Alarm schlagen, Süßigkeiten von Fremden annehmen, falschen

Alarm schlagen, hinter einem Pferd herlaufen und vor Anbruch des Tages das Haus verlassen.

Die Frau denkt an ihren Hochzeitstag, sie läuft durch die Straßen und schaut in den blauen Himmel zwischen den Häusern. An jenem Tag hat sie alles richtig gemacht und Unglück und Neid und den Zorn der Geisterwelt abgewehrt. Sie trug einen Schleier und in der Hand eine Kerze, um die Dämonen zu verscheuchen, die das Licht fürchten.

Am Hochzeitsmorgen stand sie unter der Chuppa, die Schutz und Obdach verspricht. Siebenmal umkreiste sie ihren Bräutigam, lief immer wieder um ihn herum wie um einen Baum, um Gott zu zeigen, was für eine wichtige Rolle ihr Mann in ihrem Leben spielt.

Die Frau hörte die Sieben Segnungen und sagte: »Gesegnet seist Du, Herr, unser Gott, König des Universums.«

Als sie dort unter dem Baldachin stand, dachte die Frau, ein Stück Stoff kann ein Stück Himmel sein kann ein Schleier sein kann ein Tempel sein kann eine Wolke sein. Sie hörte die Worte »Der Du alle Dinge zu Deiner Herrlichkeit erschaffen hast ... der Du den Mann erschaffen hast ... der Du den Mann nach Deinem Ebenbilde erschaffen hast ... der Du Freude und Glück erschaffen hast ... der Du den Bräutigam mit der Braut erfreust.«

Am Ende der Hochzeit zertrat ihr Mann das Weinglas, und obwohl er es in ein Taschentuch gewickelt hatte, flogen die Scherben in alle Richtungen. Ein paar Splitter und Scherben landeten auf ihren weißen Satinslippern. Die Frau wusste, sie war eine Braut, die durch die Ruine des Tempels lief.

Der Rechtsanwalt

Der Anwalt ist ein Mann mit einem Heer von Kleidern. Zwei Schränke und eine große Eichentruhe voller Hosen, Jacketts und Mäntel aus Leinen, Wolle und Baumwolle und blauen und weißen und blauweiß gestreiften Hemden. In einem der Schränke hängen zwei Krawattenhalter mit mehr als fünfzig Krawatten. Ein Smoking steckt in einem langen schwarzen Kleidersack.

Die Frau sieht sich die Sachen von weitem an. Wer in diesem Heer von Kleidungsstücken ist tapfer und ehrenwert? Wer sind die Krieger, die Soldaten und die Ritter? Welche Seiten hassen einander? Hassen die Dinner-Jackets die Sportsakkos? Wer von ihnen trinkt zu viel? Und wer ist der Junge, der zu jung für Whisky ist, aber alt genug zu töten? Wer singt das Kampflied? Und welcher ist der Dichter, der irische Dichter, der die Inschrift für den Grabstein schreibt?

Der Anwalt ist der Mann der Frau.

Wenn sie den Schrank öffnet, weht ihr ein kalter Luftzug entgegen, von Pullovern, die nicht umarmen können, Mänteln, die nicht marschieren und sie vor dem Feind beschützen können, Hemden mit Ärmeln, die niemals die Ärmel ihrer Blusen berühren. Er besitzt alle möglichen Stoffe, die ihrer beider Haut vor Berührung schützen.

Sie sieht die leeren Kleider über den Platz marschieren.

Die Frau ist Bibliothekarin. In einem Buch kann sie durch eine Straße an der Lower East Side in Manhattan laufen und ist in einem Moor, allein in der Abenddämmerung. In einem U-Bahn-Wagen sitzt sie im Salon. Auf dem Bürgersteig ist sie im Schlafzimmer und wird geliebt, und der Teppich

ist die Heide, und die Bäume sind Männer, die sie lieben und sagen: »Ich werde dich durch das brennende Haus tragen.«

In Büchern sprechen die Schatten miteinander. In Büchern wächst Gras auf dem Küchenfußboden, eine Kerze ist ein Stück Mond, und in ihrem Apfel ist eine Wolke.

In Büchern wechseln die Jahreszeiten, als würde das Leben im Zeitraffer vorbeiziehen. Die Blätter werden braun und fallen, Blüten öffnen sich und verwelken. Es schneit. Es regnet. Die Sonne strahlt über ihr.

In einem Buch kann sie Feuer löschen und Verlorenes wiederfinden. In einem Buch kann sie noch mal die ersten Seiten lesen, bevor bestimmte Dinge passieren. Sie kann jederzeit zurück zu Seite 25 gehen und Seite 50 vergessen.

Sie denkt: »Ich muss nicht jedes Wort bezeugen.«

Die Frau arbeitet ehrenamtlich in der Ottendorfer Library an der 2nd Avenue.

Ihr Mann ist Anwalt. Sie stammen beide aus jüdischen Familien mit ukrainischen Wurzeln. Sie lernten sich als Studenten in der Bobst Library der NYU kennen. Tagelang sahen sie sich über den dreidimensional gemusterten Marmorboden kommen und gehen. Und sie verliebten sich auf einer Bank im Washington Square Park, während sie von weitem den Schachspielern in einem Krieg zwischen zwei Farben zusahen.

Während die Frau durch die Straßen läuft, weiß sie, dass er durch andere Straßen auf der Insel läuft. Seine Brogues treffen auf den Asphalt, sein Wintermantel flattert und wirbelt die Kälte auf. Er läuft an der Ecke auf und ab und wartet auf ein Taxi. Er holt den Chapstick aus der Tasche und schmiert sich die trockenen Lippen ein. Er presst die Hände zusammen und schaut auf seine Armbanduhr, die Armbanduhr seines Großvaters.